

Zeitschrift: Burgdorfer Jahrbuch
Herausgeber: Verein Burgdorfer Jahrbuch
Band: 64 (1997)

Rubrik: Die Seite des Heimatschutzes. Historische Wege als schützenswerte Kulturgüter

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Historische Wege als schützenswerte Kulturgüter

Werner Minder

Schon im Altertum hat man wichtigen Verkehrswegen und Verkehrsknotenpunkten eine grosse strategische Bedeutung zugemessen. Im Alpenraum brachten die einstigen Saumwege und später die ausgebauten Passstrassen Verdienst und Wohlstand. Die Stadt Burgdorf verdankt ihre Entstehung wohl einer alten Reichsstrasse, die von Lyon und Genf durch das Krauchthal und unsere Gegend weiter nach Zürich und Konstanz führte. Wege begleiten uns im täglichen Leben in zahlreichen Redewendungen und Sprichwörtern. So beschreiten wir beispielsweise einen ganz bestimmten oder einen vorgezeichneten Weg. Es kann der rechte, der Weg des geringsten Widerstandes, der Rechtsweg oder ein Irrweg sein. Immer wieder müssen wir Mittel und Wege finden, um aus Sackgassen herauszukommen oder um Steine aus dem Weg zu schaffen. Gottes Wege sind oft unergründlich, und schliesslich bedeutet der letzte Weg die Fahrt zum Grabe. Ein neuer öffentlicher Weg entsteht erst auf Grund des Wegrechtes, das den Bau, die Benutzung und den Unterhalt von Strassen und Plätzen regelt. Das Wegrecht gehört in die Zuständigkeit der Kantone und der Gemeinden. Der Bund hat das Recht, die Errichtung öffentlicher Wege zu unterstützen oder selbst solche zu erstellen.

In den letzten Jahrzehnten haben Bauboom und fortschreitende Motorisierung einen gewaltigen Verlust von Kulturland verursacht, womit auch unzählige malerische Landschaftselemente wie Hecken, Böschungen, Gräben, Bachläufe und alte Wege verschwunden sind.

1984 wurde nun damit begonnen, auf Grund des Bundesgesetzes vom Juli 1966 über den Natur- und Heimatschutz,

ein Inventar historischer Verkehrswege der Schweiz (IVS)

aufzunehmen. Es entsteht im Auftrage des Bundesamtes für Umwelt, Wald- und Landwirtschaft (BUWAL) und soll Bund und Kantone für Planungsfragen zur Verfügung stehen. Es dient aber auch zur Erarbeitung von

Vorschlägen für die Eingliederung historischer Wegstrecken in das Wanderwegnetz oder zur Erhaltung und Wiederbelebung schützenswerter Wegobjekte. Auch zur Verkehrsgeschichte der Schweiz wird damit ein wertvoller Beitrag geleistet.

Geschichtsträchtige Zeugen wie Wegspuren, Grenzsteine, Stufen in hügeligen Äckern, landwirtschaftliche Pfade, unscheinbare Furten in Flüssen oder zerfallene Hohlwege werden fotografiert und vermessen, wobei wegbegleitende Elemente wertvolle Anhaltspunkte bilden. Es sind dies Gasthaus, Zollstelle, Stundenstein, Burg, Kapelle, Mühle, Bildstock usw.

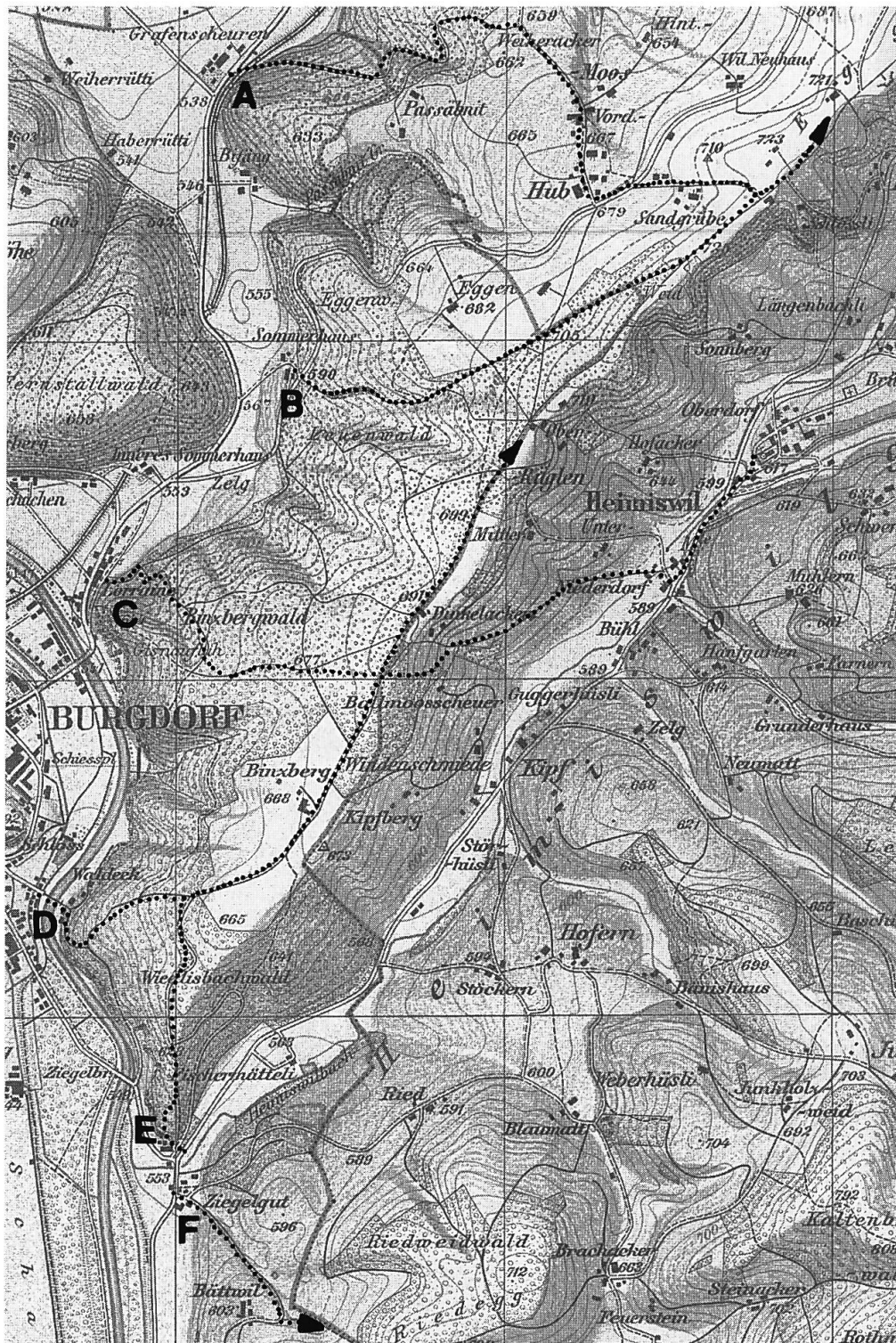
Hohlwege und Hohlwegbündel

Die Hohlwege stammen meist aus dem 12. bis 17. Jahrhundert und wurden durch häufiges Begehen, Befahren und durch Ausschwemmen von Erdmaterial gebildet. Vor allem im Wald und in Morastgebieten entstanden auch ganze Hohlwegbündel, d. h. mehrere parallele Spuren. Dort wählte man jeweils die bei den gerade herrschenden Bedingungen am besten geeignete Strecke. Bearbeitungsspuren im Sandstein lassen uns erahnen, wie mühsam die damalige Arbeitstechnik mit dem pickelartigen, beidseitig zugespitzten Werkzeug gewesen sein muss.

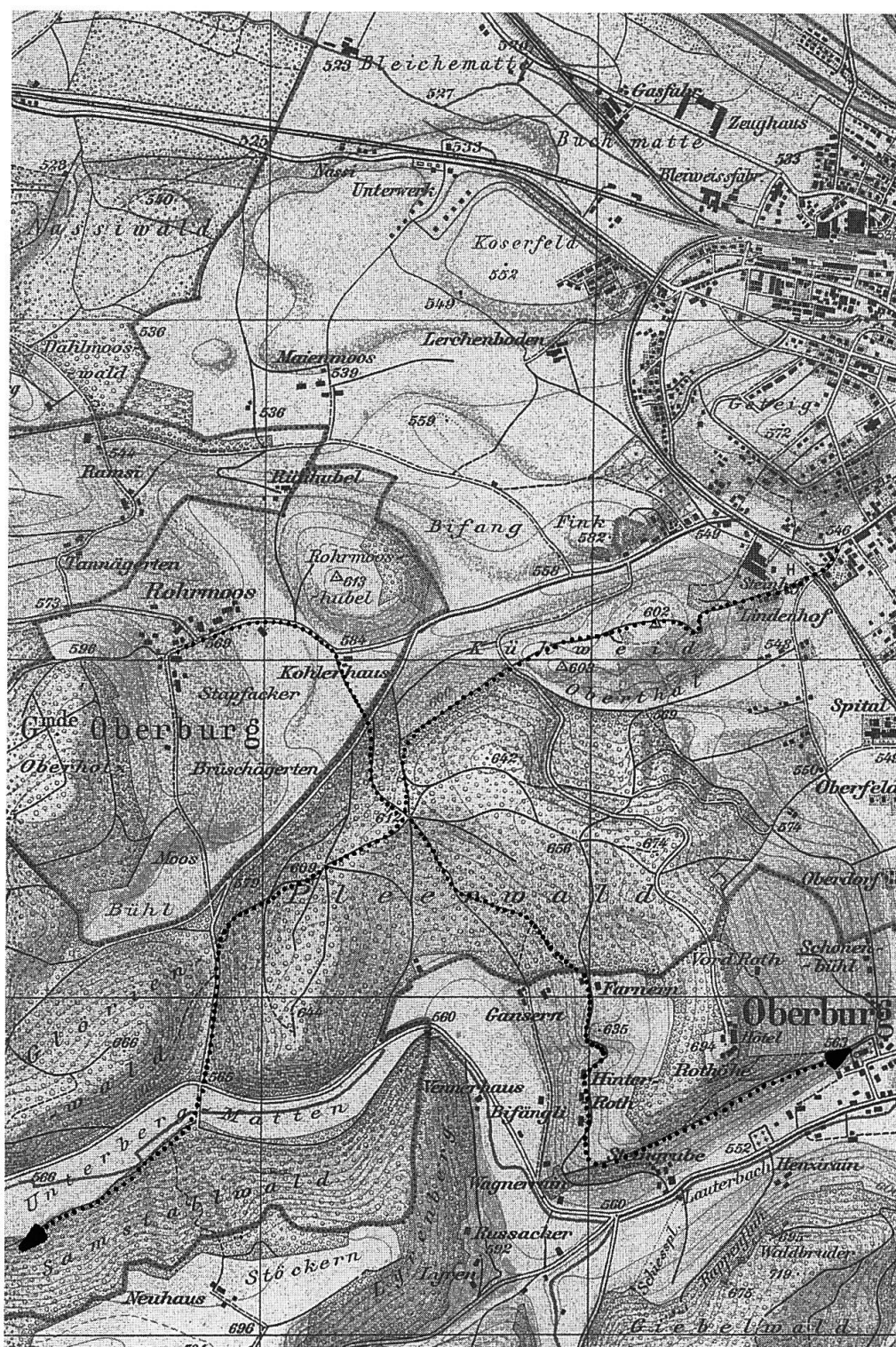
Schützenswerte Kulturobjekte

Im Anhang zum Baureglement der Stadt Burgdorf vom 24.8.92 sind Teilstücke der folgenden Wege als schützenswerte Kulturobjekte eingetragen:

- *Grafeschüre Neuweg von 1692*: Ein Karrweg (eine weniger steile Verbindung als der Hohlweg im Leuehölzli) über Hueb bis Sandgrube. Bei Grafeschüre/Weierrüti führte zudem der *Alte Märitweg* nach Niederösch über die Ösch.
- *Leuehole*: Ca. 1500 m langer, in den Sandstein gehauener Hohlweg, als mittelalterliche Verbindung über die Egg nach Huttwil und Luzern. Die Anfahrtstrecke zwischen Siechenkapelle und Siechenhaus (heute Kapellenweg) war die alte Reichsstrasse, die am Bifang vorbeiführte.
- *Pfaffeweg*: Auf einer Länge von ca. 1000 m führt der Hohlweg oberhalb der Siechenkapelle vom Schattenweg in den Binzbergwald. Da der Seelsorger gleichzeitig für die Gottesdienste in Spital- und Siechenkapelle



Ausschnitt aus Karte 1:25 000 «Amt Burgdorf und Umgebung», hrsg. um 1926 von der Lehrerschaft, mit Eintragung der damaligen Wegführungen: A) Grafeschüre Neuweg, B) Leuehole, C) Pfaffeweg, D) Waldegghole, E) Ziegelhole, F) Bättwilweg.



Ausschnitt aus Karte 1:25 000 «Amt Burgdorf und Umgebung», um 1926,
mit Eintragung der damaligen Wegführungen:
Richtung Westen: Bernweg, Richtung Osten: Rohrmis-Chilchweg.

sowie in der Kirche Heimiswil zuständig war, wurde der Pfad von 1347 bis 1798 als kürzeste Verbindung regelmässig benutzt.

- *Waldegghole*: Unterstes Stück des alten Marktweges von der Wasenmeister- bzw. Waldeggbrücke ausgehend durch die Binzberghole über die Egg nach Kaltacker und Affoltern.
- *Ziegelhole*: In den Sandstein gehauener Steilweg von der Ziegelhütte (an drei Gräbern der Völkerwanderungszeit vorbei) auf den Binzberg.
- *Bättwilweg*: Ca. 1000 m langer Graspfad, Teilstück des Wallfahrtsweges über Busswil und Käppeli zum Benediktinerinnenkloster Rüegsau.
- *Bernweg*: Alte Strasse nach Bern über Steinhof – Schönebüeli – Pleer – Underbärgetal – Samstu – Chüngelihus nach Krauchthal.
- *Rohrmis-Chilchweg*: Alter Fussweg von Rohrmoos (Exklave von Oberburg) über Siebe Wäge Platz – Hinders Rot zur Kirche Oberburg.

Unfälle und Überfälle waren keine Seltenheit

Die meisten der erwähnten Wege zeigen uns in eindrucklicher Weise, dass man möglichst die direkteste, kürzeste Linienführung wählte, auch in erhöhter Lage oder in topografisch schwierigem Gelände, da die Talgründe häufig überschwemmt oder versumpft waren. So ist es auch verständlich, dass das Passieren der steilen Abschnitte im Auf- und Abstieg für Mann und Pferd gelegentlich eine Schinderei bedeutete.

Zur *Leuehole* sind folgende Geschichten nachzulesen:

*«Den 23. Juli 1713, Sonntags Nachmittags, wurde Vinzenz Scheluzzi, Kaufmann von Lucca in Italien, auf der Reise von Luzern nach Bern am Leu-
wenberg von seinem erst zu Willisau in Dienst genommenen Knecht, An-
dreas Schäffer, bei Köln am Rhein gebürtig, mittels eines Knüttels erschla-
gen und seines Pferdes, Geldes, seiner Kleider bis auf die seidenen
Strümpfe beraubt. Später wurde an der Stelle der Mordthat ein Kreuz in
den Felsen gehauen»* (Aeschlimann-Chronik). Noch heute sind in der
Leuehole zwei (neuere) Kreuze erkennbar.

1798 fährt der Mühlehänsel von Walkringen mit einer Wagenladung fran-
zösischer Soldaten in wildem Tempo die Leuehole hinunter, so dass die
Soldaten durchgeschüttelt vom Wagen herunterfallen und schliesslich ganz
zerschunden im Sommerhausbad ankommen, *«einem Bade, in welchem
die Burgdorfer seit mehr als hundert Jahren sich weiss zu waschen ver-
suchen und es doch nie zustandebringen»* (Gotthelf).



Leuehole (Foto: Werner Minder, Burgdorf).



Waldegghole (Foto: W. Minder).



Ziegelhole (Foto: W. Minder).



Unterer Teil des Armsünderweges 1935 (Foto: L. Bechstein im Bürgerarchiv).



Der 1980 erneuerte Armsünderweg (Fotos: Werner Minder).

Mehr Sicherheit auf den Pilgerwegen

Einen grossen Stellenwert hatte im Mittelalter das Pilgerwegnetz. Diese Routen waren dank der häufigen Begehung durch Pilger auch für Handwerker und Kaufleute sicherer. In langen, mühsamen Märschen zu Fuss oder zu Pferd zogen die an Kleidung und Ausrüstung erkennbaren Pilger zu den wichtigen Wallfahrtsorten, nach Santiago de Compostela in Spanien, nach Einsiedeln, nach Rom, nach Loreto oder Jerusalem.

Armsünderweg mit besonderer Bedeutung

Ein historisch besonders interessanter Weg in Burgdorf ist der Armsünderweg auf der Westseite des Schlosshügels. Er dürfte in der Frühzeit der Burganlage als Fluchtweg und Zugang zum untern Sodbrunnen angelegt worden sein. Der nach erfolgtem Ausbau auch für Reiter benutzbare Weg diente der Herrschaft als stadunabhängiger Schlosszugang, wie dies alle fürstlichen Residenzen zu erreichen suchten.

Die von der Obrigkeit auf dem Schloss zum Tode verurteilten «armen Sünder» mussten unter Umgehung der mit eigener Blutgerichtsbarkeit privilegierten Stadt auf die Richtstätte hinter dem Schönebüeli (Galgebüelweg) geführt werden. Der Armsünderweg, dessen unterster Teil neu angelegt ist, mündete somit ausserhalb des Stadtores in die Rütschelengasse.

Ziele des Heimatschutzes

Der Berner Heimatschutz will nicht nur altes Kulturgut erhalten, sondern bietet auch Beratung und wenn möglich finanzielle Unterstützung bei Umbauten und Renovationen. Neue Mitglieder sind herzlich willkommen.

Literatur und Quellen

Roth, A. G.: Burgdorfer Strassennamen, Burgdorf 1965. – Wir danken Dr. Roth für die vielfältige Unterstützung, besonders für die genaue Lokalisierung der historischen Wege.

Bulletins des IVS, Zentralstelle, Finkenhübelweg 11, 3012 Bern.

Aeschlimann, J. R.: Geschichte von Burgdorf und Umgegend. Druckausgabe der um 1812 niedergeschriebenen Chronik, Zwickau 1847.

Gotthelf, Jeremias: Eine alte Geschichte zu neuer Erbauung. 1849 erstmals veröffentlicht, neu herausgegeben von E. Baumgartner 1954 mit zwei Zeichnungen von Emil Zbinden.